

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Sammlung - Predigten aus dem Nachlaß von Dr. M. Joël

Joël, Manuel

Breslau, 1892

XXIX. Am Vorabend des Versöhnungstages.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-2043

Am Vorabend des Versöhnungstages.

Meine Andächtigen!

Hinblickend auf die Bedeutung des Tages, den der Herr in seiner Gnade uns wiederum hat erleben lassen, sich vertiefend in den Segen, den er in Israel gebracht hat von Geschlecht zu Geschlecht, rief einst ein Lehrer in Israel aus: ¹⁾ אַשְׂרֵיכֶם יִשְׂרָאֵל לְפָנַי „Heil Euch, Ihr Israeliten! vor wem läutert Ihr Euch und wer ist es, der Euch läutert? Euer Vater im Himmel! שְׁנֵאמַר וּזְרַקְתִּי עֲלֵיכֶם מִים טְהוֹרִים denn so heißt es: Ich sprengte auf Euch Wasser der Läuterung, daß Ihr rein werdet. מִקְוֵה יִשְׂרָאֵל מַה מִּקְוֵה מִטְהַר אֶת הַטְּמֵאִים כִּךְ. Hoffnungsquell, Heilquell Israel's — wie aus einem Quell des Heils strömt aus der Hand des Herrn Läuterung zu der Gemeinde Israel's“. „Vor wem läutert Ihr Euch“? Zunächst freilich ein ernster Gedanke, meine andächtig Versammelten, ein Gedanke, der jeden Versuch scheucht, durch Selbsttäuschung oder durch Täuschung Anderer unsere Läuterung und Rechtfertigung zu erzielen. Wir stehen vor dem Herrn! Muß da nicht die Beredsamkeit verstummen, die so gewandt ist, jeden Fehler an uns zu beschönigen, die, so oft die Selbstprüfung an uns etwas vornehmen und bewirken will, ihr die Klarheit und Schärfe nimmt, so daß sie nicht eindringen kann bis auf den Grund der Seele, bis da, von wo eigentlich hervorgewachsen die

¹⁾ Joma 85 b.

Keine und Antriebe unserer Handlungen und unseres Verfahrens? „Vor wem läutert Ihr Euch?“ Sinkt vor diesem Wort nicht nieder das ganze Bauwerk des Scheines, das wir aufrichten, um uns und Andere zu täuschen? Worauf richtet sich unser Hauptaugenmerk im Leben den Menschen gegenüber? Ihnen zu erscheinen in dem, wie wir sagen, günstigsten Lichte. Wie lassen wir uns da genügen an der richtigen Beleuchtung, wie ist da die äußere Respectabilität, das äußere Glänzen und Leuchten die Hauptsache und die Frage, wie sieht es im Innern aus, wenn nicht gleichgiltig, doch wenigstens nur nebensächlich! So wie wir heute stehen in dieser hehren Abendstunde, stehen in dem Bewußtsein, daß ein Blick auf uns sich richtet, der nicht bloß auf uns blickt, sondern hinein in das innere Getriebe, das wir sorgfältig entziehen dem Auge des Menschen, wie selten stehen wir so in diesem wahrhaft läuternden Bewußtsein! Aber darin liegt auch das große Heil dieses Tages. Ja, meine Brüder und Schwestern, wer auch nur einmal im Jahre wahr ist gegen sich selbst, wahr bis zur Unerbittlichkeit, wer auch nur einmal ablegt die oft übel angebrachte Schonung und Milde, mit der wir unsere Fehler und Schwächen hegen und pflegen das Jahr hindurch, wer auch nur einmal den lohnenden Versuch macht, sich so zu sehen, wie man wirklich ist, nicht wie man gern glauben möchte, daß man sei, er erfährt einen Segen, wie er ihn nirgends erfahren kann, er mag die Belehrung holen, von wo es auch immer sei.

אשריכם ישראל לפני מי אתם מיטדרין „Heil Euch, Israeliten, vor wem reinigt Ihr Euch?“ Willst Du dem Herrn auch so verbergen, wie Du es dem Auge der Menschen thust, wie selten selbst für Deine von Menschen gepriesenen Thaten der eigentliche Antrieb, das eigentlich Bewegende, wahre Begeisterung, wahre Selbstlosigkeit ist, wie sehr Dein kleines Ich immer und immer wieder der Mittelpunkt und das Motiv Deiner Thätigkeit gewesen? Als das Glück Deinen Nebenmenschen über Dich weghob, höher als Du es ihm gönntest, da hat freilich kein Mensch gesehen den Aufruhr in Deinem Innern, den Aufruhr, den die Mißgunst angeblasen; aber meinst Du, daß es auch dem Auge des Allsehenden sich entzog?

Als Du Gelüste trugst nach Dingen, die Dir nicht gehörten, als der Spiegel Deiner Seele getrübt war durch Begierden, die darüber hin- und herzogen, da täuschte Deine äußere Ruhe nur Einen nicht, Gott den Herrn! Als Du eine Thätigkeit entfaltetest nach allen Seiten, als Alles an Dir Begeisterung und Wärme athmete für eine Ueberzeugung, da senkte sich in Dein Inneres ein Blick, das ¹⁾ עין רואה, das ewig sehende Auge, und dieser Blick blieb ungetäuscht und unbeirrt und dieser Blick sprach Dir das Urtheil, je nach dem Schein oder nach dem Sein.

M. A.! Das Keinerischen den Menschen gegenüber, es ist die Lebenskunst, die wir üben das Jahr hindurch. Und ist der Erfolg wirklich so groß, als die Mühe, die wir darauf verwenden? Mehr und besser scheinen wollen, als man wirklich ist, zerschellt an diesem Widerspruch nicht das innere Glück? Gefällt uns so sehr der Schein der Wahrheit und Bravheit, der Schein, der doch nur ihr Schatten ist, warum nicht nach ihnen selbst streben, der eigentlichen Quelle des Glückes und der Ehre? Aus dem Streben der Menschen, den Schein zu wahren, ergiebt sich ja deutlich, daß sie eigentlich wissen, wie sie sein sollten. Warum nicht dieses Wissen in That umsetzen, damit der Schein entbehrlich werde und er nur ein Widerschein sei unseres eigenen geläuterten und durch Wahrhaftigkeit geheiligten Innern?

אשריכם ישראל לפני מי אתם מי מהרין „Heil Euch Israeliten, vor wem reinigt Ihr Euch!“ Liegt nicht wie eine große Mahnung, so auch eine große Erhebung in diesem Gedanken? Wie falsch sind die Maßstäbe der Menschen und wie unzulänglich! Nicht bloß haben sie zweierlei Gewichtsteine, den einen, womit sie ihre eigenen, und den andern, womit sie fremde Thaten messen, den einen, womit sie befreundete, und den andern, womit sie ihnen gleichgiltige Personen messen; sie kennen ja auch von den menschlichen Thaten nur die letzten Ausgänge, nur das, was in's Auge und an das Tageslicht fällt. Die Geschichte einer That, die Geschichte einer Menschenseele, deren größere Hälfte in inneren Vorgängen liegt, welches Menschen-

1) Aboth II. 1.

auge vermag sie zu erforschen, welche Menschenzunge vermag über sie das Richtige zu sagen? Welcher Mensch kann gerecht sein, selbst wenn er wollte? Wer kann abziehen von einer That das, was Natur, Erziehung, Temperament, und das, was der freie sittliche Wille daran geleistet haben? Und umgekehrt: wie viel Menschen wollen gerecht sein, selbst wenn sie es könnten? Liebe und Haß, Freundschaft und Feindschaft, wie verirren und trüben sie das Urtheil! Im bürgerlichen Leben, da könnt Ihr es täglich erfahren, wie, was der Eine preist, der Andere lästert, was der Eine erhebt, der Andere erniedrigt. Wo ist da die Wahrheit? Ist sie da nicht abhanden gekommen und auseinander gezerrt in dem Widerstreit der Meinungen?

Darum „Heil Euch, Gemeinden Israels, vor wem läutert Ihr Euch, vor Euerem Vater im Himmel!“ vor demjenigen, von dem es heißt: „Denn nicht ist vor dem Ewigen unserem Gotte Ungerechtigkeit, noch Ansehen der Person, noch Annahme von Bestechung.“ Vor ihm ist nicht Ungerechtigkeit. Du darfst nicht fürchten, daß Er That von That nicht unterscheidet, daß Er nicht mit berücksichtigt alle Bedingungen Deiner menschlichen Schwäche *אָנְחוּ כִּי הוּא יִדַע יִצְרָנוּ וְכוּר כִּי עֵפֶר אָנְחוּ* ¹⁾, „denn Er kennt unsern Trieb, ist eingedenk, daß wir Staub sind.“

Wohl ist das zunächst etwas, was demüthigend und einschüchternd wirkt, da das, was Menschen gegenüber sich wirksam erweist, nicht auch ebenso Gott gegenüber in's Gewicht fällt. Aber wie viel mehr Erhebung als Demüthigung liegt doch darin! Du darfst nicht fürchten, daß man den Einen vorzieht vor dem Andern, daß der Eine mehr Mittel hat, durch anderweites Thun das gut zu machen, was er angerichtet, „denn bei ihm gilt nicht Ansehen der Person noch Bestechung“. „Noch Bestechung,“ sagen die Alten ebenso scharfsinnig als weise: *אִפִּילוּ שָׁחַר מַצוּרָה* ²⁾ „nicht einmal die Bestechung durch eine gute That.“ Sie wollen sagen: Da giebt es Manche, welche Alles verüben, wonach ihr Sinn steht, welche dem Herrn das Opfer feiner Begierde, den Verzicht

1) Ps. 103, 14. — 2) M. Schoch. tow 62.

auf kein Verlangen darbringen wollen. Um aber dennoch die Gnade ihres Schöpfers nicht ganz zu verwirken, um nach ihrer Meinung nicht geradezu in einem feindseligen Verhältniß zu dem Herrn ihres Schicksals zu stehen, erkaufen sie sich das Recht, nach den Eingebungen ihrer Begierden zu leben durch zeitweiliges Leisten und Thun dessen, was in ihrer Lage ihnen nicht schwer wird, was sie spenden oder wirken können, ohne auch nur das Opfer einer Bequemlichkeit zu bringen. Und da erfahren wir denn, daß „Bestechung zwar blendet die Augen der Klugen“, daß aber das Richterauge Gottes nicht getäuscht und nicht geblendet werden kann. Nicht nach der äußerlichen Leistung richtet sich das Urtheil, sondern: ¹⁾ לָפִיּוֹם צַעֲרָא אֲנָרָא „Je nach dem Kampfe, je nach dem Schmerze, je nach dem sittlichen Werth einer That ist der Lohn.“

Aber, m. A., noch in anderer, noch in zweiter Wendung ruft der alte Lehrer sein Heil über diesen Gottesstag aus und diese zweite Wendung ist noch bemerkenswerther, wenn wir uns sagen, wer dieser Lehrer gewesen und in welchen Zeitläuften er gelebt.

אֲשֶׁרֵיכֶם יִשְׂרָאֵל לִפְנֵי מִי אַתֶּם מִיִּטְהַרֵּן וּמִי מִטְהַר אַתֶּם אֲבִיכֶם שְׂבַשְׂמִים „Heil Euch Israeliten, vor wem läutert Ihr Euch, und wer ist's, der Euch läutert? Euer Vater im Himmel!“ „Und wer ist's, der Euch läutert?“ Diese Wendung ist nicht harmlos, wenn wir bedenken, daß sie aus dem Munde eines Mannes kam, der gerade an der Ausbildung der äußeren Gesetzhaltung einen Hauptantheil hatte, des Akiba ben Joseph; wenn wir bedenken, daß er in einer Zeit lebte, in welcher der Schmerz, den Versöhnungstag nicht mehr mit all der Ausstattung, die ihm die heilige Schrift gegeben, feiern zu können, noch völlig frisch, noch völlig unüberwunden war. Da steht der Mann, der später sich betheiligte und zum Märtyrer wurde in den letzten Zuckungen des Kampfes gegen den Feind, dem der jüdische Tempel und Tempeldienst kurz vor seiner Zeit erlegen war, da steht er inmitten eines Volkes, dessen Phantasie noch immer den unvergleichlichen hehren Dienst, wie er an diesem großen Tage Israels stattfand, sich lebendig vergegenwärtigte; das mit

1) Aboth V. 26.

seiner Erinnerung noch haftete an der ehrfurchtgebietenden Gestalt des Hohenpriesters, der nach tagelanger Vorbereitung und Läuterung einmal im Jahre den Dienst verrichtete im Allerheiligsten zur Sühnung für das Volk, das die herzerhebenden Gebräuche und Symbole nicht vergessen konnte, die es erfüllt hatten mit allen Schauern der Andacht, aber auch mit dem Bewußsein, Vergebung erlangt zu haben vom Herrn; da steht er inmitten dieses Volkes, welches klagte: ¹⁾העיר הקדש והמחנות היו להרפה וכו' „Dahin die heilige Stadt und ihre Plätze! Dahin die heiligen Gnadenschätze! Nichts geblieben als das Eine, die Gotteslehre, die reine.“ Und was ruft er ihm zu? Ruft er etwa ein „Wehe“ aus, daß der Versöhnungstag um seine Kraft gekommen, weil er einen Theil seines Glanzes und seiner Herrlichkeit verloren? Nein! Er ruft aus: אֲשֶׁר־יְרַאֵל „Heil Euch, Israeliten! Wer reinigt Euch? Euer Vater im Himmel!“ Seid ohne Furcht, der Versöhnungstag bleibt Versöhnungstag, so lange Gott Euer Vater und Ihr seine Kinder bleibet. Der Priester in Israel, er war ein Vertreter, aber kein Vermittler. Zwischen Euch und dem Herrn bedarf es keiner Vermittlung, gilt auch keine Vermittlung. — M. A. Hier habt Ihr das Geheimniß, warum die jüdische Religion allen Veränderungen und Stürmen der Zeit Stand hielt und Stand halten konnte. Weil niemals von ihren hervorragenden Lehrern ihr Geist verkannt wurde, der Geist, der sich darin ausspricht, daß der Mensch zu Gott ein unmittelbares Verhältniß habe, daß es wohl Mittel gebe, die ihn Gott annähern, daß sie aber die Bedeutung eines Mittels nicht überschreiten.

Israeliten, muß ich nicht das „Heil Euch“, das der alte Lehrer ausgerufen, wiederholen? Die Versöhnung mit Gott dem Herrn — Ihr könnet sie nur allein Euch erwirken. Das Zeugniß Eures Herzens, daß Ihr es wirklich gedemüthigt habt vor Gott, daß es nicht in eitler Ueberhebung sich rein gesprochen und mit Leichtfertigkeit weggehoben über so viele dunkle Punkte, daß Ihr es erkannt habt als gar zu sehr am Vergänglichen und Nichtigen

¹⁾ Pison der R. Gerschom b. Jehuda.

haftend, daß Ihr es losreißen wolle von Gemeinem und Niedrigem, daß Ihr es erfüllen wolle mit Wahrem, Edlem und Gutem, daß Ihr aus ihm bannen wolle, was am meisten den Menschen erniedrigt, die Selbstsucht und die Mißgunst, dieses Zeugniß Eures Herzens, dieser Friede, den Ihr Euch erringet, er kann nur Euer Werk sein und nicht das Werk eines Andern, der für Euch eintritt. Die Seelsorge, der Israelit, der seine Lehre recht versteht, er kann sie nicht auf die Schultern eines Andern legen. Es mag für Solche, die auch in ihren wichtigsten und eigentlichsten Angelegenheiten, in Angelegenheiten ihrer unsterblichen Seele, jeden Ernst der Arbeit und der Verantwortung scheuen, ein bequemer Gedanke sein, daß Andere für ihn eintreten, Andere ihn freisprechen, Andere ihn läutern. Aber eine Freisprechung, die von außen kommt, welchen Werth kann sie beanspruchen, wenn nicht Gott der Herr durch Euer eigenes Herz dazu sein Ja und Amen sagt! Darum: אֲשֶׁר־יְרַאֲלָ לְפָנַי מִי מֵאֵתֶּר אֲתֶּכֶם אֲבִיכֶם שְׂבַשְׂמִים „Heil Euch, Israeliten, wer reinigt Euch, Euer Vater im Himmel! Eure Lehrer, sie haben kein höheres Priestertum als Ihr selbst. Nur den Weg zum Vater vermögen wir Euch zu zeigen und im Geiste unserer Lehre Euch zu sagen: Wandelt den Weg des Herrn! (1) „כי ישרים דרכי ה'“ — Die für diesen Tag in der Schrift vorgeschriebenen symbolischen Handlungen, sie hatten einst Erhebung und Begeisterung geweckt in den Herzen des Volkes — können wir doch noch bis heutigen Tages die Schilderung jener Vorgänge nicht lesen, ohne einen Theil der Erhebung nachzuempfinden — aber auch sie sind nicht die unumgänglichen Bedingungen geblieben zur Annäherung an den Herrn, sie mußten weichen der Zeit und der Zerstörung, ohne daß darum schwächer geworden ist die Kraft des Tages. Freilich müssen wir das, was äußerlich verloren gegangen, ersetzen durch größere Innerlichkeit. Das Wort: מִיּוֹם שְׁחָרַב (2) „ב'ה אין דורש ואין מבקש ואין שואל“ „Von dem Tage, da der Tempel zerstört wurde, ist Keiner, der für uns bittet und für uns ein-

1) Hosea 14, 10. — 2) Sota IX. 15.

tritt und wir können auf Niemand uns stützen, als auf unsern Vater im Himmel," dieses Wort, das ein Klagewort war und als solches ertönte, es muß zugleich ein Erinnerungswort, ein Wort der Aufforderung für uns werden. Du hast nur eine Stütze, aber eine solche, die jede andere für Dich entbehrlich macht.

„Wer ist unter Euch gottesfürchtig, hörend auf die Stimme seines Dieners, der bis jetzt in Finsterniß gewandelt und kein Licht hatte, er vertraue dem Namen des Herrn und stütze sich auf seinen Gott.“ Ob das Dunkel, in dem Du gewandelt, Dir erregt wurde durch den Lebensweg, den Du Dir nicht zu deuten wußtest, ob Klügler und Zweifler durch unbesonnenes Wort Deine besseren Ueberzeugungen Dir in Nebel hüllten, ob Schicksalsschläge Dir das Haupt umnachteten, im Namen des Herrn erhebe Dich, auf ihn wirf Deine Angelegenheiten, ihm vertraue, seiner Führung übergieb Dich, und Du wirst Ruhe, Frieden, Versöhnung mit Gott und der Welt finden und du wirst als Mitglied der großen, gottverehrenden Gemeinschaft die Wahrheit des Wortes erkennen: אֲשֶׁר־יְכַסֵּם יִשְׂרָאֵל לִפְנֵי מִי אַתֶּם מִי־טוֹהָרִין וּמִי מִטוֹהָר אַתְּכֶם אֲבִיכֶם שְׂבַשְׂמִים „Heil Euch Israeliten! vor wem reinigt Ihr Euch? von wem geht Eure Läuterung aus? von Eurem Vater im Himmel!“

Amen.